Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 **Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 **Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 170 Dienstag, den 23. Juli **1895.**

Rundschau.

Ueber die Erinnerungsartikel der deutschen Presse gelegentlich der 25jährigen Wiederkehr des französischen Krieges stellt die „Köln. Ztg.“ ihre Betrachtungen an. Frei von aller Gehässigkeit und Ruhmredigkeit sind alle diese Artikel. Um diese Erscheinung recht zu würdigen, müsse man sich einmal eine Vorstellung davon machen, wie Frankreich und die französische Presse sich verhalten würde, wenn damals nicht Deutschland sondern Frankreich als Sieger aus dem Kampfe hervorgegangen wäre. Das ganze Jubiläumsjahr mit allen seinen hervorragenden Tagen wäre wie in einem Festrausche vergangen und von zarten Rücksichten auf die Besiegten wäre keine Rede gewesen. Auch wir Deutsche werden in der Periode der großen Schlachten unsre Gedenktage festlich begehen und uns der schweren Zeit und der Männer erinnern, die für die Sache geblutet haben und gestorben sind. Daß aber auch dann nichts erfolgen wird, was wie eine Herausforderung Frankreichs aussehen könnte, dafür bürgt nicht etwa die Rücksicht auf Frankreich, dem wir überhaupt irgend welchen Einfluß auf die Begehung nationaler Feste nicht einräumen können, sondern die allgemeine ruhige und friedliche Veranlagung unsres Volkes, dem heute der französische Krieg viel weniger als der ruhmvolle Waffengang erscheint, sondern als die Vorbedingung und Ermöglichung unsrer nationalen Einheit und des Wiedererstehens des deutschen Reiches.

Eine Petition der Kirchlich-Orthodoxen gegen die theologischen Fakultäten ist gelegentlich eines kirchlichen Jahresfestes in Kropp an den Kaiser gerichtet worden. In der Petition ist von einer „zum Unheil unsres Vaterlandes“ wirkenden Lehrwillkür die Rede. Schließlich wird der Kaiser um seinen Beistand gebeten, dem gelehrten Treiben ein Ende zu bereiten, durch das die gläubigen Glieder der Landeskirche mehr und mehr aus dem Verbande derselben hinausgetrieben werden. — Ja ja! Vielleicht empfiehlt es sich einmal, polizeiwidrige Dummheit von Staatswegen zu prämiiren, dann wird das böse „gelehrte Treiben“ ja vielleicht aufhören.

Ueber die vielbesprochenen Besuche, die der Schatzsekretär des Reichsschatzamtes, Graf von Posadowsky kürzlich in Stuttgart und München abgestattet hat, erfahren die „Münch. N. N.“ noch das Folgende: Graf v. Posadowsky hatte bereits bei den Festlichkeiten zur Eröffnung des Nordostsee-Kanals Gelegenheit gesucht, sich den deutschen Fürsten vorzustellen, kam jedoch nicht dazu. Er benutzte daher seine Reise ins Gebirge, um sich an den Höfen in München und Stuttgart vorzustellen. In München hat nun der Schatzsekretär nicht allein mit dem Finanzminister Dr. v. Riedel sondern auch mit dem Ministerpräsidenten v. Crailsheim conferirt. Die Meldung soll wohl besagen, daß Graf Posadowsky nicht mit einem Liebeswerben für seine Finanzreform an die süddeutschen Minister herangetreten ist, sondern gelegentlich der durch seine Stellung erforderlichen Vorstellung an den süddeutschen Höfen auch mit den Finanzministern über die bekannte Finanzangelegenheit gesprochen hat. Es ist, wie noch bemerkt sein mag, schon von mehreren Seiten hervorgehoben worden, daß der Reform-Entwurf bezüglich der Finanzen, wie oft er auch im Parlamente Schiffbruch gelitten hat, dennoch wieder an den Reichstag gebracht werden wird, weil die Finanzlage die in Aussicht genommene Reform als unabweisliche Nothwendigkeit erwiesen.

Durch die Uebertragung der Obliegenheiten eines Kommandeurs der Schutztruppe von Deutsch-Ostafrika an den stellvertretenden Gouverneur Oberstlieutenant von Trotha ist klar zum Ausdruck gebracht worden, daß das militärische Rangverhältniß des Gouverneurs v. Wißmann, der im preußischen Heer als Major bei den Offizieren à la suite der Armee geführt wird, ohne jeden Einfluß auf seine dienstliche Thätigkeit als Gouverneur und seine damit verbundene Stellung als Vorgesetzter des Kommandeurs der Schutztruppe sein soll. Bei seiner Ernennung ist ihm der Rang der Räthe 1. Kl. verliehen, die mit den Generalmajors rangiren, also weit vor den Oberstlieutenants. Den Titel „Exzellenz“ führt Wißmann nicht, er wird „Herr Gouverneur“ angeredet, und als Gouverneur ist er auch befugt, dem Kommandeur der Schutztruppe Weisungen und Befehle zugehen zu lassen, gleichviel welchen militärischen Rang dieser einnimmt.

Die wiederholt auftauchende Nachricht, daß der deutsch-marokkanische Zwischenfall durch Nachgeben Marokkos bereits in aller Form erledigt sei, ist nicht richtig, und es wird voraussichtlich noch eine Woche bis zum Abschluß der Angelegenheit dauern. Diese Verzögerung ist begründet sowohl in dem langsamen Tempo, das bei Verhandlungen mit Marokko erfahrungsmäßig eintritt, als auch in dem ganz unvorhergesehenen Zwischenfall, daß der zu den Verhandlungen mit dem marokkanischen Hofe nach Fez Delegirte erste Dragoman der deutschen Mission plötzlich am Fieber erkrankte; ebenso erkrankte plötzlich und recht bedenklich der Sultan von Fez selber. Der übliche Giftbecher scheint hier wieder einmal seine Rolle gespielt zu haben. Durch diese Thatsachen erleiden die Verhandlungen eine bedauerliche aber nicht zu vermeidende kurze Verzögerung. Ein marokkanischer Zwischenfall, der vor ungefähr 8 Tagen in so bedrohliche Nähe gerückt war, ist völlig ausgeschlossen. Frankreich hat mindestens dasselbe Interesse wie Deutschland, daß die Sicherheit der Europäer in Marokko gewährleistet werde, was aber nur geschehen kann, wenn die einzelnen Regierungen ihre Staatsangehörigen und deren Interessen in der nachdrücklichsten Weise in Schutz nehmen.

Die Bestattung Stambulows hat am Sonnabend Nachmittag in Sofia stattgefunden. Schon lange vor 2 Uhr Nachmittags, der für das Leichenbegängniß festgesetzten Zeit, strömten die Theilnehmer an der Feierlichkeit in großer Menge herbei. Mehr als 300 Kränze waren an dem Sarge Stambulow's niedergelegt, darunter diejenigen des Kaisers von Oesterreich, des Königs von Rumänien, der Königin von England, der Stadt Rom und der Anhänger Stambulow's aus allen Städten Bulgariens. Eine Anzahl Städte und Vereinigungen waren durch Deputationen vertreten. In dem Trauerzuge befand sich weder ein Staats- noch ein Hofbeamter. Der Metropolit Parthenios, umgeben von einer Menge von Geistlichen, segnete die Leiche. In zwei Reihen dahinschreitende Kinder trugen die Kränze. Die ganze Geistlichkeit von Sofia schritt dem Leichenwagen voran; hinter demselben folgten die Angehörigen und die intimen Freunde Stambulow's, darunter Petkow, unmittelbar dahinter das diplomatische Corps, die Vertreter der Presse, die Deputationen, viele Bewohner von Sofia und eine sehr große Zahl von Zuschauern. Vor dem Hause Stambulow's war keine Polizei aufgestellt; der Zug schritt, umdrängt von der Menge, nur langsam vorwärts.

An der Stätte des Attentats, welche sich in derselben Straße befindet, hielt der Zug an. Nachdem ein Gebet gesprochen war, begann Petkow eine Ansprache, indem er sagte: „An dieser Stätte fiel der beste Mann, der soviel für das Vaterland gethan hat, unter den Streichen bezahlter Mörder.“ In diesem Augenblick rief Jemand aus der Menge: „Du lügst!“ Ein schrecklicher Wirrwarr erfolgte. Die Knaben ließen, schreiend vor Schreck, die Kränze fallen, der ganze Zug stürzte nach den Trottoirs; mehrere Personen wurden umgerannt. Der Polizei gelang es schließlich, die Ordnung wieder herzustellen. Infolge dieses Zwischenfalles ging der Zug mit der Leiche Stambulow's nicht vor dem ehemaligen Regentschaftspalais vorbei, vor welchem Reden gehalten werden sollten, sondern begab sich direkt zur Kirche. Diese war bald überfüllt, sodaß die meisten Theilnehmer an der Leichenfeier außerhalb der Kirche Aufstellung nehmen mußten. Die religiöse Zeremonie war sehr kurz. Da man neue Ruhestörungen befürchtete, wurden weder in der Kirche noch auf dem Friedhofe Reden gehalten. Der Sarg wurde abwechselnd von je vier Freunden Stambulow's getragen. Die Straße bis zum Friedhof war von einer nach vielen Tausenden zählenden Menge besetzt, welche den Zug bis nach dem eine Stunde entfernten Friedhof begleiteten. Auch die diplomatischen Agenten gingen zu Fuß mit zum Friedhof, der militärisch und polizeilich besetzt war. Hier wurde nach geschehener Einsegnung der Sarg niedergestellt. Alsbald ertönten

Unebenbürtig.

Roman von H. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

(39. Fortsetzung.)

Nur Nora's Gemüth blieb bedrückt. Sie mußte immer wieder daran denken, daß Wildenstein den elenden Rumänen eine Herausforderung zugeschleudert, sie sah im Geiste die beiden Gegner sich auf dem Kampfplatze mit den Waffen in der Hand gegenüber stehen; weiter mochte sie nicht denken, mit einem qualvollen Stöhnen sank sie in die Knie und verhüllte ihr Antlitz, während die entfärbten Lippen murmelten: „Rudolf! Nur er nicht! Herr mein Gott sei barmherzig!“

Am folgenden Tage zur üblichen Visitenstunde stand Graf Wildenstein in der Villa Porscu und wollte sich bei der Fürstin melden lassen.

„Durchlaucht sind bereits ausgegangen,“ berichtete der Diener.

„So werde ich warten. Wenn Durchlaucht wiederkommen, melden Sie mich sogleich,“ erklärte Graf Wildenstein.

Ruhelos, finster und erregt schritt er nun in dem mit verschwenderischem Luxus ausgestatteten Salon umher, dessen weiche Smyrnateppiche den Klang seiner Schritte auffingen; es war ihm sehr unangenehm, Melanie nicht anzutreffen, denn er beabsichtigte, ihr über den Neffen ein scharfe Lektion zu halten. Der Sekundant, den er heute früh zu Prinz Porscu gesandt, war unverrichteter Sache zurückgekehrt, da der Prinz nicht zu Hause, auch die vorige Nacht nicht heimgekehrt war.

„Ehrloser Schuft,“ murmelte der Graf vor sich hin und seine Hand ballte sich zur Faust, „hätte ich Dich vor mir, ich würde Dich züchtigen, wie es einem Buben Deines Gelichters zukäme. Eine Kugel ist für solchen Schurken noch zu ehrenhaft — die Reitpeitsche gehört dazu!“

Da wurden plötzlich draußen Stimmen laut, eine Schleppe rauschte über den Corridor, die Thür des Nebenzimmers öffnete sich und die Stimme der Fürstin rief:

„Komm mit herein, Gregor, was soll's heißen, daß Du so ganz plötzlich abzureisen gedenkst?“

„Je nun, liebste Tante,“ näselte der Prinz, „ich — ich habe Unannehmlichkeiten gehabt, und deshalb, haha, ist's wohl besser ich kürze meinen Aufenthalt hier ab.“

„Unannehmlichkeiten? Mit wem denn?“

„Ah, eigentlich eine Bagatelle! Ich führte gestern Abend Ihren Vorschlag mit dieser hübschen kleinen Schauspielerin, Fräulein zur Stetten, aus, ließ sie in unserem Wagen nach den „Drei Fürstenkronen“ fahren und bestellte dort ein nettes, kleines Souper mit Champagner, um sodann mit ihr zu dem Alten zu fahren und uns als Brautpaar vorzustellen.“

„Nun ja, das war ja ganz gut; was weiter, Gregor?“

„Ah, der Plan mißlang völlig, denn als ich das über meinen kühnen Plan sehr erregte Fräulein, haha, besänftigen wollte, ging mit einem Male die Thür auf und — Graf Wildenstein stand wie der Donnergott vor uns. Wie er dahin gelangt, weiß ich nicht; genug, die hübsche Kleine stürzte sich in seine Arme und er erklärte mir ziemlich barsch und unhöflich, seine „Nichte“ stände unter seinem Schutze. Seine Nichte! Ich bitte Dich, verehrte Tante, wie kommt der Graf zu solcher Verwandtschaft!“

Wildenstein, der durch die herabgelassene Damastportière Wort für Wort der Unterhaltung mit anhörte, kochte der Zorn in den Adern, aber noch hielt er an sich.

„Aber gewiß, bester Gregor, er hat recht, die Schwester des Grafen, ein verzogenes, exaltirtes Mädchen, hatte einen Sänger geheirathet, eben den Vater der kleinen Stetten.“

„So! Daß wußte ich nicht! Aber es scheint nicht, als rühme sich Wildenstein dieser Leute, denn noch neulich beim Bazar hat er die hübsche Kleine nur ganz förmlich angeredet.“

„Du hast Deine Sache nicht gut gemacht, mein Lieber,“ unterbrach die Fürstin ihren hoffnungsvollen Neffen streng, „es wäre mir sehr lieb gewesen, wenn Du auf eine feinere, geschicktere Art Fräulein Nora dazu bestimmt hättest, Deine Frau zu werden. Sie hat Geld und Du nicht. Zudem würdest Du die ehelichen Fesseln Dir nicht allzuschwer gemacht haben.“

„O, nein,“ lachte der Prinz selbstgefällig, „dazu habe ich mehr als ein gutes Beispiel um mich her. Aber ich habe mit dem Grafen böse Worte gewechselt und — diese fatale Duellsache ist störend. Ich hätte sonst jedenfalls noch versucht, Fräulein Nora umzustimmen; so aber reise ich mit dem Einuhrzuge ab.“

„Hm, entschuldige Dich brieflich bei dem Grafen. Das ganze war ja nur eine Bagatelle, ein Scherz.“

„Das meine ich auch. Keine andere Schauspielerin würde aus der Sache solch Aufhebens gemacht haben; sondern übrigens ist es für dieses kleine Fräulein doch eine ganz besondere Ehre, Fürstin Porscu zu werden.“

„Das fragt sich noch,“ tönte von der Thüre her eine zornbebende Stimme und zwischen der halboffenen Portière stand Graf Wildenstein, drohend, bleich wie ein Gespenst. Tante und Neffe fuhren erschrocken zurück. Dann wollte die Erstere vermittelnd dazwischen treten, doch Graf Wildenstein beachtete sie gar nicht.

„Es fragt sich sehr,“ fuhr er verächtlich fort, „ob ein anständiges Mädchen gewillt ist, die Gattin eines solchen Roué, eines ehrlosen Buben zu werden, dem der Ruf eines Weibes nur eine Bagatelle scheint.“

„Herr Graf, ich ahnte nicht Ihre Anwesenheit,“ stotterte Gregor blutroth, „es ist nicht ehrenhaft, Menschen zu belauschen.“

„Die von ehrlosen Angelegenheiten sprechen, sollten sie sagen, mein Bester. Daß ich sie noch einmal zu sprechen bekomme, ist mir lieb, denn Sie scheinen durchaus nicht gewillt die Waffen mit mir zu kreuzen.“

„Ich bin — ein prinzipieller Gegner des Duells.“

„Weil dasselbe Ihr kostbares Leben gefährdet. Und diesen Menschen, Durchlaucht, wollten Sie für die Tochter derjenigen haben, welche Sie einstmals Freundin nannten?“

„In dem Punkte, lieber Graf, stehe ich völlig auf Ihre Seite; wer seinen Namen, seine Familie nicht achtet, der existir nicht für mich!“

„Sonderbare Logik! Und dabei wollten sie den Prinzen Porscu mit einer bürgerlichen Schauspielerin verheirathen! Daß aber jener niedere Plan, Nora zu überrumpeln von Ihnen ausging, Melanie hätte ich doch nicht für möglich gehalten.“

„Ich — ich liebe — diese beiden Kinder und — da ich um Gregor's Leidenschaft für Nora wußte —“, erklärte die Fürstin zitternd.

„Leidenschaft beglückt niemals, besonders eine so elende, gemeine, wie die Ihres liebenswürdigen Neffen.“

(Fortsetzung folgt.)

im Rücken der Polizei Pfiffe und lautes Geschrei, sodaß berittene Gendarmen die Ruhe wiederherstellen mußten. Am Grabe ward keine Rede gehalten.

Nachdem die religiöse Bestattungszeremonie beendet war, ertönten auf der anderen Seite Musik und Freudenrufe. Die gesammte Polizei begab sich sogleich nach der Stelle, von einer Menge Neugieriger gefolgt. Dort feierten an den Gräbern der infolge des Beltschew-Prozesses Hingerichteten die Sozialisten und andere Gruppen den Tod Stambulow's. Nach einer gegen das Andenken Stambulow's gerichteten leidenschaftlichen Rede folgte die religiöse Zeremonie der Einsegnung der Gräber, sodann wurden abermals Reden gehalten, darunter von dem Direktor des Bureaus der Sobranje Kirdejaw. Die Polizei war nicht veranlaßt, einzuschreiten. Bei der Rückkehr der Volksmenge von dem Leichenbegräbnisse kam es zu Kundgebungenn vor dem französischen Konsulate. Eine Gruppe von Leuten, welche dem französischen Konsul für die Haltung der französischen Presse anläßlich der Ermordung Stambulow's Dank bezeigen wollte, wurde durch die Polizeimannschaft und Kavallerie auseinandergetrieben.

Die bei dem Leichenbegängnisse entstandene ungeheure Verwirrung wird von einem Berichterstatter des Wiener „Fremdenblatt" darauf zurückgeführt, daß die Anhänger Stambulow's und die Kawassen der Konsulate zum eigenen Schutze gegen die andrängende Volksmenge ihre Revolver zogen; geschossen wurde indessen nicht. Der rumänische und der serbische Vizekonsul wurden im Gedränge niedergeworfen und mit Füßen getreten. Auch sonst sind in Sofia noch viele recht unangenehme Zwischenfälle vorgekommen So meldet die „Frankf. Ztg.": Die sämmtlichen Todesanzeigen der Familie Stambulow's, welche in den Straßen angeschlagen waren, sind herabgerissen und theilweise durch ein „Sündenregister" Stambulow's ersetzt worden. Der Führer der Deputation aus Varna schwur weinend am Sarge Stambulow's, er werde Stambulow rächen.

In Karlsbad hat am Sonnabend, wie von dort berichtet wird, auf Wunsch des Prinzen Ferdinand um 4 Uhr Nachmittags in der dortigen russischen Kirche ein feierlicher Trauergottesdienst für Stambulow stattgefunden. Prinz Ferdinand mit sämmtlichen Herren seines Gefolges sowie eine Anzahl in Karlsbad zur Kur sich aufhaltender Persönlichkeiten aus Bulgarien wohnten dem Trauergottesdienst bei.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juli.

Der Kaiser ist am Freitag Abend in Hernösand (Westernorrland), am Bottnischen Busen, im allerbesten Wohlsein eingetroffen. Auf ausdrücklichen Wunsch des Monarchen fand keinerlei Zeremoniell statt, auch den Zivilbehörden war aufgegeben, das Inkognito des Kaisers zu achten. Der während der Fahrt herrschende Nebel hatte sich gelegt. Am Freitag nahm der Kaiser das Abendessen in der Offiziermesse der „Hohenzollern" ein. Sonnabend machte Se. Majestät einen längeren Spaziergang an Land. Sonntag Morgen hielt hielt Se. Majestät Gottesdienst ab; Nachmittags fand eine Segelregatta zwischen den Kuttern der „Hohenzollern" und „Gefion" statt.

Bei seiner Abreise von Stockholm hat Kaiser Wilhelm dem deutschen Gesandten Grafen Brach 1000 Kronen zur Vertheilung unter den Armen in der Hauptstadt übergeben.

Wie aus Bern berichtet wird, hat der deutsche Gesandte dem schweizer Bundespräsidenten ein Telegramm mitgetheilt, laut welchem der deutsche Kaiser dem Bundesrath und der Familie Schenk, dessen soeben verstorbenes Mitglied er in bestem Andenken behalten habe, sein Beileid ausdrücken läßt.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe, welcher bekanntlich seit einiger Zeit auf Urlaub in Alt-Aussee weilt, ist am Sonnabend in Ischl vom Kaiser Franz Joseph empfangen und hierauf zur Mittagstafel geladen. Abends kehrte Fürst Hohenlohe nach Alt-Aussee zurück.

An Stelle des Ministerialdirektors Droop, der in den Ruhestand getreten ist, ist der vortragende Rath im Justizministerium Dr. Küntze zum Mitglied des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte ernannt worden, zum Nachfolger des am ersten Oktober in den Ruhestand tretenden Reichsgerichtsraths Rüger der sächsische Oberlandesgerichtsrath Ober-Justizrath Hoffmann.

Der Schweizer Bundesrath hat den betheiligten Staaten die Einberufung der im internationalen Uebereinkommen für den Eisenbahnfrachtverkehr vorgesehenen ordentlichen Konferenz auf Ende September oder Anfang Oktober vorgeschlagen. Die französische Regierung bittet, dieselbe in Paris abzuhalten.

Wie die „deutsche Sonntags-Post" schreibt, fand in der vergangenen Woche eine Enquete über die Verhältnisse des Handwerkerstandes im Reiche statt. Dieselbe wurde mittels Stichproben gewonnen. Wie man hört, darf darauf gerechnet werden, daß die Ergebnisse der Erhebung bis zum Anfang Oktober d. J verwerthbar verliegen werden.

Eine große Feldbahnübung der Eisenbahnbrigade wird am 29. Juli beginnen und sich von Kummersdorf über Jänickendorf, Treuenbritzen und Belzig bis nach Loburg erstrecken. Es werden dabei zwei Bahnlinien, die Anhalter und die Wetzlarer und drei Flußläufe, die der Nuthe, Nieplitz und Plaue, zu überbrücken sein. Ein mit einer eigenen Feldbäckerei versehenes Magazin wird angelegt werden und den Truppen während der ganzen Uebung folgen.

Für die gesundheitliche Kontrolle der Seeschiffe, die in deutschen Häfen einlaufen und für die Desinfektion der Schiffe sollen demnächst neue Bestimmungen erlassen werden. Die einschlägigen Berathungen zwischen den deutschen Seeuferstaaten sind jüngst abgeschlossen worden. Vereinbart wurde die gleichartige Regelung der Verhältnisse für alle in Frage kommenden deutschen Staaten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Das Abgeordnetenhaus hielt am Sonnabend seine letzte Sitzung ab. Die förmliche Vertagung des Reichsraths wird nach Beendigung der Arbeiten des Herrenhauses voraussichtlich am 25. d. M. erfolgen.

Frankreich. Der Ministerpräsident Ribot traf Sonntag Vormittag in Saint-Pol (Departement Pas-de-Calais) ein, um der Eröffnungsfeier des neuen Collegs beizuwohnen. Beim Empfange gab der Erzpriester seiner Achtung vor der bestehenden Gewalt Ausdruck. Ribot erwiderte, die Regierung sei bestrebt, nicht nur die Gewissensfreiheit aller Bürger zu schützen und zu achten, sondern auch dem Clerus seine Mission zu erleichtern. — Patinot, der Direktor des „Journal des Débats", ist gestorben.

Belgien. Als sich der König am Sonntag in Brüssel nach der Lokal-Ausstellung in Saint Gilles, einer Vorstadt Brüssels, begab, rief bei seinem Vorübergehen eine kleine Gruppe von Sozialisten: „Nieder mit dem Schulgesetze!"

England. Der Sohn des Emirs von Afghanistan verabschiedete sich Sonnabend Nachmittag in Windsor von der Königin. Auf dem Bahnhof war eine Ehrenwache aufgestellt. Die Audienz dauerte etwa 20 Minuten und trug einen sehr herzlichen Charakter. Die Königin überreichte dem Shahzada einen eigenhändigen Brief, welcher die Aufschrift trug: An Se. Hoheit den Emir, meinen geschätzten Freund und Bundesgenossen. Der Shahzada wird England Ende Juli verlassen und von Dower nach Calais in einem Spezialdampfer fahren. Die Weiterreise erfolgt über Brüssel, Paris, Venedig und Egypten.

Norwegen. Sicherem Vernehmen nach hat der König den ehemaligen Minister Thorne mit der Bildung des neuen Kabinets beauftragt. Thorne soll den Auftrag angenommen haben.

Rußland. Die bulgarische Deputation reiste Sonnabend Abend von Petersburg nach Moskau ab.

Serbien. Die Skupschtina hat sämmtliche Artikel der Konversionsvorlage unverändert mit großer Majorität angenommen. Die Zahl der serbischen Mitglieder des Monopol-Ausschusses ist auf fünf erhöht worden.

Bulgarien. Die „Agence Balcanique" meldet: Prinz Ferdinand telegraphirte Sonnabend an den Ministerpräsidenten Stoilow einen Erlaß wegen des Stambulow'schen Begräbnisses, welcher wie folgt schließt: Stolz darauf, mit seinen getreuen Rathgebern die Last des Mißtrauens und der Ungerechtigkeit einer liberalen und aufgeklärten Politik, deren Früchte zu reifen begönnen, warte er ruhig die Beschwichtigung des Sturmes ab, indem er nicht zweifle, daß die Regierung bis an's Ende durch die Entdeckung und exemplarische Bestrafung der Mörder Stambulow's ihre Pflicht thun werde.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm,** 20. Juli. Heute früh zog über unsere Stadt ein kurzes, aber schweres Gewitter. In der benachbarten Ortschaft Dolken entzündete der Blitz die Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Besitzers Hoffmann. Das Vieh konnte gerettet werden, sämmtliches Mobiliar, sowie die ganze diesjährige Heu- und Roggenernte wurde dagegen ein Raub der Flammen. Da nur die Gebäude versichert sind, erleidet Herr H. einen großen Schaden. — Die 170 Morgen große Besitzung des Herrn Winter in Watterowo ist für 46500 Mark in den Besitz des Herrn Schmautz-Niederausmaaß übergegangen.

— **Marienwerder** 21. Juli. Wie theuer ein einziges Küßchen zu stehen kommen kann, mußte hierselbst ein junger Beamter zu seinem Leidwesen erfahren. Auf einer Bank vor dem R.'schen Hotel saß kürzlich Abends eine junge Dame und ruhte dort ein wenig aus. Als der junge Beamte nach fröhlichem Kneipgelage vor die Thür trat und die weibliche Gestalt auf der Bank erblickte, reifte der kühne Entschluß in ihm, der einsamen Jungfrau einen herzhaften Kuß aufzudrücken. Gesagt gethan. Kaum aber hatte der Adonis die rothen Purpurlippen mit seinem Munde berührt, als die Unbekannte sich ihm zu erkennen gab und voller Zorn den ihr wohlbekannten Kußjäger aufforderte, als Sühne fünfzig Mark an die Armenkasse zu zahlen. Moralisch zerschmettert verließ hierauf der Missethäter die ihm unheimlich gewordene Stätte. Böse Träume mögen ihn in der darauffolgenden Nacht im Schlafe umgaukelt haben, denn seine erste Arbeit am nächsten Morgen war, fünfzig Mark bei dem Magistrat für die Stadtarmen zu blechen. „Siehst Du wohl, das kommt vom Küssen!"

— **Marienburg,** 18. Juli. Zu einer unsinnigen Wette kam es dieser Tage in einem an der Nogat (Elbing-Marienburger Kreisgrenze) gelegenen Gasthause. Der Arbeiter F. in Fichthorst erbot sich, für ein Quartier Schnaps zwei Dutzend Fische, darunter zwei Hechte, und die übrigen Weißfische in Größe von etwa Handlänge in rohem Zustande zu verzehren, wenn ihm gestattet würde, zwischenein den Schnaps zu trinken. Etwa ein Dutzend Fische wurden geschuppt und ausgenommen verzehrt; beim zweiten Dutzend wirkte bereits der Fusel und wanderten die Fische nun ganz in den Magen des Wettenden. Der Mann gewann wirklich die Wette. Da er nachher keinerlei Beschwerden verspürte, darf man wohl annehmen, daß er einen guten Magen besitzt.

— **Czerwinsk,** 20. Juli. In Altjahn ist beim Drainiren der Arbeiter D. in einem 12 Fuß tiefen Graben verschüttet worden. Trotzdem sofort Hilfe zur Stelle war, gelang es doch nicht den Menschen zu retten. Derselbe wurde als Leiche aus dem tiefen Graben hervorgeholt.

— **Tiegenhof,** 21 Juli. Einen raffinierten Betrug verübte eine Verkäuferin vom Lande neulich gegen eine hiesige Dame. Sie bot der Hausfrau ein gerupftes Huhn an, welches die Dame auch für 1,20 Mark erstand. Weil das Thier ein recht stattliches Handgewicht hatte, glaubte die Käuferin ein recht gutes Geschäft gemacht zu haben. Als sie aber das Huhn öffnete, fand sie, daß die inneren Theile entfernt und durch nasse Erde ersetzt waren. Die aufgeschnittenen Stellen am Leibe des Huhnes hatte die Betrügerin sehr geschickt wieder zugenäht. Die Verkäuferin war leider unbekannt.

— **Neumark,** 20. Juli. Gestern Mittag entstand auf dem Gehöfte des Besitzers Reimer-Abbau Neumark Feuer, das bei der herrschenden Trockenheit mit rasender Schnelligkeit um sich griff und in kurzer Zeit eine Scheune, den Schweinestall und Viehstall einäscherte. Viele Ackergeräthe, einige Wagen und die bereits eingeernteten Futtervorräthe sind ein Raub der Flammen geworden. Eine zweite Scheune mit vollem Einschnitt wurde durch das energische Eingreifen der Kauernicker Pflichtfeuerwehr, die allein mit ihrer Spritze zur Stelle war, mit knapper Noth gerettet.

— **Danzig,** 21. Juli. Am Mittwoch dieser Woche verläßt unser Mitbürger Herr Walter Kauffmann seine Vaterstadt, um dem ehrenvollen Rufe als Direktionsmitglied des weltbekannten Norddeutschen Lloyd in Bremen zu folgen. — Herr Sommerfeld vom Danziger Ruderverein hat auf der gestern abgehaltenen Regatta in Hamburg den Siewekingpreis nach einem sehr heißen Kampf mit einer Viertellänge gewonnen. Dieser Preis, der bereits im Vorjahre von Herrn Sommerfeld errungen wurde, ist durch den abermaligen Sieg jetzt endgiltig Eigenthum des Danziger Rudervereins geworden.

— **Riesenburg,** 19. Juli. Mittwoch Nachmittag begab sich die schulpflichtige Arbeitertochter Appollonia Schwink aus Nicolaiken in den Wald, um Himbeeren zu suchen. Hierbei wurde sie, da sie barfuß ging, von einer Kreuzotter in den Fuß gebissen und mußte schleunigst in das hiesige Diakonissen-Krankenhaus eingeliefert werden. — Dem Besitzer Herrn L. wurden vorgestern aus seinem verschlossenen Schreibsekretär 140 Mark in baarem Gelde gestohlen. Von 16 in dem Fache befindlichen 20 Markstücken haben die Diebe nur 7 entwendet und 9 großmüthiger Weise liegen lassen. — Das seit mehr denn 100 Jahren im Besitze der Familie v. Kolzenberg befindlich gewesene adlige Gut Steinberg ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Ziemens aus Zoppot für den Preis von 263000 Mark übergegangen. Herr Z. war früher Gutsbesitzer auf Katznase bei Marienburg.

— **Goldap,** 17. Juli. Neben dem kaiserlichen Jagdschlosse in Theerbude wird jetzt auf dem zu dem Schlosse gehörigen Gelände ein Gebäude ebenfalls wie das Jagdschloß im norwegischen Stile, unter Leitung des Königl. Kreisbauinspektors aus Goldap aufgeführt. Dieses Haus dient zur Aufnahme des Altsitzers, dessen ehemaliges Grundstück zum Aufbau des kaiserlichen Schlosses angekauft worden ist, sowie zur Aufnahme eines Waldarbeiters in der Königlichen Forst. Nach der Zeichnung dieses Baues erhält jeder Einwohner zwei Zimmer, Küche, Keller und weitere Gelasse für ihren Wirthschaftsbedarf.

— **Tilsit,** 18. Juli. Eine Gerichtskommission und mehrere Aerzte fuhren vor einigen Tagen nach Kalehnen, um die Sektion der Leiche des vor mehr als einem Jahre gestorbenen Besitzers Jurgeit vorzunehmen. Die Tochter des J. erscheint nämlich hinreichend verdächtig, ihren Vater durch Gift aus der Welt geschafft zu haben.

— **Fordon,** 21. Juli. Der viele Jahre hier ansässige Glasermeister Mendel fuhr mit seinem Fuhrwerk vor einigen Tagen in die Gegend von Culm. Unterwegs scheute das Pferd, ging durch und M. wurde aus dem Wagen geschleudert. Dabei stieß er so heftig mit dem Kopfe auf, daß er außer unbedeutenden Verletzungen eine Gehirnerschütterung erlitt, an deren Folgen er im Krankenhause zu Culm gestorben ist. — Freitag Nachmittag trafen die Herrn Sanitätsrath Dr. Siedamgrotzki, Kreisphysikus Dr. Brüggemann und ein Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts aus Bromberg hier ein, um die Leiche der vor 8 Tagen beerdigten Arbeiterfrau zu sezieren. Die Frau starb bei der Entbindung infolge von Hebammenpfuscherei.

— **Nakel,** 21. Juli. Von der hiesigen Fortbildungsschule werden am Sonntag, 28. d. Mts. 58 Schüler in Begleitung ihrer Lehrer, der Herrn Weidner, Czisak und Seipelt, auf einen Tag nach der Posener Ausstellung reisen. Die Veranlassung zu dieser Reise hat die Regierung gegeben und bestimmt, daß ihnen außer freier Fahrt noch einige Tagegelder staatlicherseits zu gewähren sei, das für die Lehrer je 5 Mark, für die Schüler je 2 Mark betragen soll. Seitens der Regierung wurde noch die Bedingung gestellt, daß die an der Fahrt theilnehmenden Schüler gute Zeichner waren.

— **Schubin,** 21. Juni. Der wegen der bekannten Schießaffaire verhaftete Musikdirektor Peters aus Sachsen ist aus der Haft entlassen worden, weil gegen ihn das Strafverfahren eingeleitet wird. Derselbe wird jedenfalls gegen diejenigen Personen, welche ihn mißhandelt haben, Strafantrag wegen Körperverletzung stellen. P. hat mehrere Wunden am Kopf, Gesicht und Körper davongetragen.

Locales.

Thorn, 22. Juli 1895.

≌ [Personalien.] Dem emeritierten Hauptlehrer und Kantor Ulke zu Wirsitz ist der Kronen-Orden vierter Klasse und dem Präparator am Westpreußischen Provinzial-Museum zu Danzig Louis Meyer das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Der Referendar Heinrich Ruhm in Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. — Dem Kuratus Franz Grajewski zu Rosenberg (Westpr.) ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Blandau, im Kreise Culm. verliehen worden. — Der Besitzer Gustav Sadlau zu Rogowo ist zum Schulvorsteher gewählt und bestätigt worden.

— [Personalien beim Militär.] Macholz, Major aggregirt dem Inf.-Rg. Nr. 128, ist als Bat.-Comm. in dieses Rg. einrangirt; Geßner I., Hauptm. und Lehrer bei der Kriegsschule in Engers, als Comp.-Chef in das Inf.-Rg. Nr. 141, Balck Hauptm. und Lehrer an der Kriegsschule in Danzig in gleicher Eigenschaft zur Kriegsschule in Engers, Maercker Hauptm. und Comp.-Chef vom Inf. Rg. Nr. 15, als Lehrer zur Kriegsschule in Danzig versetzt, v. Platen Prem.-Lt. vom Huf.-Rg. Fürst Blücher, vom Commando als Inspektions Offizier bei der Kriegsschule in Metz entbunden, v. Wysiecki, Prem.-Lt. vom Gren.-Rg. König Friedrich I., als Inspektions-Offizier zur Kriegsschule in Engers kommandirt; Moritz, Oberst und Comm. des Drag.-Rgts. Nr. 16, unter Stellung à la suite des Rgts. zum Commandeur der 36. Cav.-Brig. in Danzig ernannt; v. Heyden, Pr.-Lt. vom Feldart.-Rg. Nr. 36, unter Beförderung zu Hauptm. und Batt.-Chef S. M. Nr. 19 versetzt: Cludius, Sec.-Lt. vom Feldart.-Rgt. Nr. 36 zum Prem.-Lt. befördert; Port.-Fähnrich Thewalt vom Feldart.-Regt. Nr. 35 zum Sec.-Lt., die Unteroffiziere Groeschke vom Inf.-Rgt. Nr. 14 und Wolff vom Feldart.-Rgt. Nr. 35 zu Portepeefähnrichs befördert Mahr, Oberst und Comm. des Inf.-Rgts. Nr. 141, mit Pension und der Regiments-Uniform, Breßler, Hauptm. und Comp.-Chef von dems. Rgt. mit Pension und Uniform der Abschied bewilligt, v. Podewils, Major und Bat.-Comm. vom Inf.-Rgt. Nr. 128, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und der Regiments Uniform zur Disposition gestellt.

* [Victoria-Theater.] Vor einem wieder bis auf das letzte Plätzchen gefüllten Hause ging gestern „Johann Gottfried Roesner" zum zweiten Male in Szene. Abgesehen von einigen Szenen, wie z. B. gleich im ersten Bild die Erstürmung des Jesuitenkollegs, die auf kleineren Bühnen selbstverständlich nie recht wirken können, klappte die gestrige Aufführung sehr gut; sämmtliche Darsteller waren mit Eifer bei der Sache. Das Publikum brachte der Aufführung das lebhafteste Interesse entgegen und spendete nach jedem Bilde den lebhaftesten Beifall. — Wie wir hören, beabsichtigt übrigens die Direktion das Stück am Mittwoch dieser Woche noch einmal zur Aufführung zu bringen.

* [Der kaufmännische Verein] unternahm gestern Nachmittag eine Dampferfahrt, deren Ziel aber nicht, wie ursprünlich geplant, Schulitz und Fordon waren, sondern die nur nach dem als Ausflugsort ja sehr beliebten Gurske ging. Der Aufenthalt im Sodtke'schen Garten daselbst war sehr angenehm; es wurde allerlei Spiel und Scherz getrieben und schließlich durfte auch ein Tänzchen nicht fehlen. Erst in später Abendstunde erfolgte die Rückfahrt.

+ [Der Kriegerverein] unternahm gestern Nachmittag eine Landpartie nach Rudak, die sich einer sehr lebhaften Betheiligung zu erfreuen hatte. Auf geschmückten Wagen erfolgte die Ausfahrt. Dort im Garten des Herrn Fenski konzertirte die Ulanenkapelle unter Herrn Windolfs Leitung und eine Tombola sowie Belustigungen aller Art sorgten für Abwechselung. Abends fand auch hübsche Beleuchtung des Gartens statt, die ihren Höhepunkt in einem prächtigen Feuerwerk fand. Den Beschluß des sehr gemüthlichen Festes bildete ein Tanzkränzchen.

— [Turnverein.] An der gestrigen Turnfahrt nach Culmsee, bei welcher der Himmel es fast zu gut meinte, nahmen insgesamt 44 Turner Teil. Vom Kriegerdenkmal marschierten um 8 Uhr morgens 29 Turner ab, den Mittagszug nach Ostaszewo benutzten 11 Mann, 4 Turner hatten das Fahrrad in den Dienst der Turnerei gestellt. Der Weg führte über Schönwalde, Mühlhof nach Lulkau, wo um 10¼ Uhr Rast gemacht wurde. Vortrefflich mundete das Brunnenwasser zu den mitgebrachten Speisevorräten, ein neuer Krug fand sich zwar vor, doch es fehlte die Wirtschaft. Um 11 Uhr wurde aufgebrochen und nach einem Marsche von 2 Stunden über Alleenhof, Kowros, Browina war um 1 Uhr Grzywna erreicht, das zum Sammelpunkt für alle Turner bestimmt war. Nach einer halbstündigen, der Stärkung des Leibes gewidmeten Pause, wurden Turnspiele auf einem Stoppelfelde ausgeführt, zu welchen die Dorfjugend in hellen Scharen herbeigeströmt war, die aber leider keine Lust zeigte, sich an den Spielen zu beteiligen. Gegen 3 Uhr fanden sich 20 Turner aus Culmsee ein, während der Rest der Thorner um 3¾ Uhr in das Dorf einrückte. Gemeinsam wurde unter Liederklang weiter marschiert, bald auch war das „Städtchen" erreicht, allwo in der Villa nova manches Schöppchen zur Stillung des unbändigen Durstes sein Leben lassen mußte. Um 5¼ Uhr begannen auf der Schlachthauswiese, einem schön gelegenen und schön bewachsenen Platze, um welchen man die Culmsee'er beneiden könnte, die Spiele, zu denen sich ein zahlreiches Publikum aus der Stadt einfand, das mit sichtlichem Interesse dem frohen Treiben zusah und sich nicht genug wundern konnte, daß selbst die Jüngsten nach einem anstrengenden Marsche von 24 Klm. noch so wacker aushielten Nach gemeinsamem Liede ging es zurück nach der Villa nova, wo bei frohem Becherklang und munteren Reden gar zu schnell die Zeit dahinschwand. Um 9 Uhr wurde die Rückreise mit der Bahn angetreten und damit der erinnerungsreiche Tag zum Abschluß gebracht.

+ [Ein Nachtschießen] fand Sonnabend Abend auf dem Artillerie-Schießplatz statt. Zu der Uebung, die von den beiden zur Zeit auf dem Platz weilenden Regimentern Nr. 1. und 11 ausgeführt wurde, hatten sich wieder viele Schaulustige aus der Stadt hinaus nach dem Schießplatz begeben, da die Thätigkeit der elektrischen Scheinwerfer, das Aufsteigen der Raketen und Leuchtkugeln ein interessantes Schauspiel gewähren. Selbstverständlich darf die Beobachtung nur aus angemessener Entfernung erfolgen.

[Der Landwirthschaftsminister v. Hammerstein] traf am Donnerstag Vormittag mit vier Ministerialräthen in Czerwinsk ein. Vom Bahnhofe begaben sich die Herren zur Besichtigung der Rentengüter nach Lindenberg. Um 12 Uhr kehrten sie zurück und nahmen auf dem Bahnhofe das Frühstück ein, zu welchem auch Herr von Kries-Smarzewo und Herr Plehn-Bielsk zugezogen wurden.

+ [Kriegsschüler-Besuch.] Am 4. August werden sich die Fähnrichs der Danziger Kriegsschule unter Führung der Offiziere derselben zu einem viertägigen Besuch hierher nach Thorn zur Besichtigung der Festungswerke begeben.

△ [Verbesserung des ländlichen Realkredits.] In Fortsetzung der früheren Verhandlungen über die Verbesserung

des ländlichen Realkredits hat am 17. d. M. eine allgemeine Besprechung mit Vertretern der mittleren Provinzen (Schleswig-Holstein, Hannover, Hessen-Nassau) unter Leitung des Landwirthschaftsministers stattgefunden, an der sich auch der Finanzminister, sowie ein Vertreter des Ministers des Innern betheiligten. Im Laufe der Verhandlungen ergab sich u. A., wie die ministerielle „Berl. Corr." mittheilt, daß der Zinsfuß der von den kommunalständischen Kassen in Cassel und Wiesbaden ausgegebenen Hypotheken noch zu hoch ist und den jetzigen Geldmarktverhältnissen sowie dem Zinsfuß der Landschaftshypotheken durchaus nicht entspricht. Es scheint als ob das Bestreben obwaltet, den Betrieb des Kreditgeschäfts zu einer Einnahmequelle für die betreffenden Kommunalverbände zu gestalten. Da dieselbe Wahrnehmung auch anderwärts gemacht ist, so haben bereits im Februar d. Js. die Ressortminister die Aufmerksamkeit der Oberpräsidenten auf diesen Punkt gelenkt und angeordnet, daß fortan bei jedem Antrage auf Gewährung des Privilegiums zur Ausgabe von Inhaberpapieren für Provinzial-Hülfskassen und ähnliche Zwecke eingehend die Frage zu erörtern ist, ob der Zinsfuß der von dem betreffenden Verbande gewährten Darlehen mit dem Zinsen- und Kursstande der vom Verbande ausgegebenen Obligationen in angemessenem Verhältniß steht. Bei der obigen Verhandlung ließen die anwesenden Minister darüber keinen Zweifel, daß die Staatsregierung den gleichen Standpunkt auch gegenüber den kommunalständischen Kassen in Cassel und Wiesbaden mit Nachdruck vertreten wird, indem es unter den heutigen landwirthschaftlichen Verhältnissen eine unerläßliche Aufgabe der betreffenden Verbände ist, dem Grundbesitze den Kredit so billig zu gewähren, als es die Geldmarktverhältnisse ermöglichen. Die anwesenden Vertreter der Anstalten erkannten übrigens die Berechtigung dieser Forderung durchaus an; eine entsprechende Beschlußfassung der betreffenden kommunalständischen Organe und Körperschaften soll von Aufsichtswegen herbeigeführt werden.

+ [Eisenbahnwerkführer.] Im Einvernehmen mit dem Finanzminister hat der preußische Eisenbahnminister genehmigt, daß den Werkstättenvorarbeitern, die bereits am 1. April 1891 in solchen Stellen beschäftigt waren, denen aber mit Rücksicht auf die inzwischen eingeführten neuen Besoldungsvorschriften die Anstellung als etatsmäßige Werkführer nicht mehr zugestanden werden kann, die fünf Jahre übersteigende Zeit der Beschäftigung als Vorarbeiter bei der Bestimmung der Gehaltsstufe, in die sie bei der Anstellung als Werkfürer einzureihen sind, angerechnet wird, sofern andernfalls das ihnen zu bewilligende etatsmäßige Diensteinkommen hinter den bis dahin bezogenen Lohneinnahmen zurückbleiben würde.

-- [Die Ergebnisse der Rentenvertheilung] im Jahre 1894 werden demnächst den Versicherungsanstalten für Invaliditäts- und Altersversicherung vom Reichsversicherungsamt zugehen.

∠ [Die Sterbekasse für die Lehrer der Provinz Westpreußen] hatte bei der Kassenrevision am 25. Juni d. J. ein Vermögen von 14 750 Mk. Die Schlußrechnung ergab eine Einnahme von 2291 Mk, eine Ausgabe von 2230 Mk. und einen Bestand von 21 Mk.

— [Preußischer Saatenstand.] Die „Statistische Correspondenz" beziffert den Saatenstand in der Preußischen Monarchie um die Mitte des Juli wie folgt: Winterweizen 2,6, Sommerweizen 2,9, Winterspelz 2,4, Winterroggen 3,1, Sommerroggen 3,2, Sommergerste 2,7, Hafer 3,0, Erbsen 3,1, Kartoffeln 2,5, Klee 2,8, Wiesen 2,7, wobei die Ziffern 1—5 die Prädikate sehr gut, gut, mittel, gering, sehr gering repräsentiren.

= [Der polnische Großgrundbesitz] in Posen und Westpreußen geht bekanntlich von Jahr zu Jahr zurück, das heißt immer mehr in deutsche Hände über. Immerhin sind noch 2 865 840 Morgen in polnischen Händen. Unter diesen annähernd 3 Millionen Morgen sind 61 580 Morgen kirchliches Eigenthum. Die übrigen 2 800000 Morgen gehören 665 Besitzern. Zwei Familien (die Grafen Skorzewski und Zoltowki) haben je über 100 000 Morgen, die Grafen Mielzynski zusammen über 90000 Morgen. Fürst Radziwill, sowie die Grafen Kwilecki und Raczynski je 70000, die Grafen Czarnecki über 60 000, die Familien Zamojski und Chlapowski je 55 000, die Grafen Bninski und Mycielski, sowie die Herren v. Potulicki und v. Taczanowski je über 40 000, die gräflichen Familien v. Potworowski, v. Potocki, v. Czapski, sowie die Herren v. Moszczenski je über 30 000 Morgen.

+ [Versammlung ost- und westpreußischer Hopfenproduzenten in Allenstein.] Von einer Anzahl größerer Hopfenzüchter Ost- und Westpreußens, mit dem bekannten Hopfenzüchter, Herrn Amtsrath Patzig-Posorten an der Spitze, ist auf den 2. August d. J. eine allgemeine Versammlung aller Hopfenbau treibenden Landwirthe Ost- und Westpreußens nach Allenstein, „Hotel Deutsches Haus," öffentlich einberufen worden. In der Vormittags 11 Uhr stattfindenden Versammlung, die sehr zahlreich besucht zu werden verspricht, soll über die schon seit längerer Zeit vom Verein „Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei" in Berlin mit Unterstützung der Kgl. Landwirthschaftlichen Verwaltung in Aussicht genommenen und bekannt gewordenen Bestrebungen zur Hebung des Hopfenbaues in Ost- und Westpreußen berathen werden. Es soll ein Hopfenbau-Verein für Ost- und Westpreußen gegründet werden; der sich zugleich als Zweigverein zum allgemeinen Deutschen Hopfenbau-Verein angliedern würde, und im Anschluß daran soll ein Hopfen-Versuchsfeld angelegt werden.

— [Erledigte Schulstellen.] Zu Rundewiese (allein, Kreisschulinspektor Dr. Otto-Marienwerder), Lehrerinnenstelle in Mocker (Kreisschulinspektor Richter-Thorn), evangelisch; in Dorf Birglau (allein, Kreisschulinspektor Richter-Thorn), katholisch.

— [Lehrerübung.] Den Lehrern, die ihrer 10 wöchigen Dienstzeit genügt haben, ist ein Gestellungsbefehl zugegangen, nach welchem sie sich zur Uebung auf 42 Tage am 23. September zu stellen haben.

— [Postalisches.] Vom 20. d. M. ab ist die Ortschaft Drückenhof (Kreis Briesen) nebst Abbauten von dem Landbestellbezirk der Post-Agentur in Königl. Neudorf (Westpr.) abgezweigt und dem Landbestellbezirk des Postamts in Briesen (Westpr.) zugetheilt worden.

∞ [Die unbeeidigte Vernehmung eines geisteskranken Zeugen] kann nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom Richter nicht ohne Weiteres abgelehnt werden. Die Vernehmung geisteskranker Personen ist, wie das Reichsgericht begründend ausführt, nicht schlechthin ausgeschlossen, kann vielmehr, selbstverständlich unter Beobachtung des § 56 Nr. 1 Str.-Pr.-Ord., selbst in der Hauptverhandlung erfolgen, wenn die Möglichkeit vorhanden ist, durch die Auslassung der betr. Person oder durch die Art ihres Auftretens eine Aufklärung zu erzielen.

Ω [Strafbares Spiel in auswärtigen Lotterien.] Gegen den Loosehändler Janeck in Danzig war ein Strafverfahren wegen Vergehens gegen das Gesetz vom 29. Juli 1885 eingeleitet worden, weil er Loose der Mecklenburgischen Lotterie an verschiedene Personen in Zoppot versendet und zum Kauf angeboten hatte. Sowohl das Schöffengericht, als die Strafkammer zu Danzig sprachen den Angeklagten schuldig und verurtheilten ihn zu 500 Mark Gelstrafe. In seiner Revision machte der Angeklagte geltend, daß er wegen derselben Strafthat bereits in Stettin und Allenstein verurtheilt worden sei. Es sei daher durch seine abermalige Bestrafung der Grundsatz ne bis in idem verletzt. Denn wenn er eine Anzahl von Lotterieloosen an mehrere Personen an verschiedenen Orten versende, so kann er doch nicht für jedes Loos besonders bestraft werden. Der Straffenat des Kammergerichts erkannte jedoch am 18. Juli cr. auf Zurückweisung der Revision. Der Gerichtshof erachtete eine Verletzung des Grundsatzes ne bis in idem überhaupt nicht für vorliegend, da der Vorderrichter ohne Rechtsirrthum festgestellt habe, daß die Versendung der Loose in den früher abgeurtheilten Fällen und in dem gegenwärtig zur Entscheidung stehenden Falle auf Grund je eines selbstständigen Entschlusses erfolgt sei.

≈ [Auf dem Schießplatz] hat sich am Freitag wieder ein bedauernswerther Unfall ereignet. Ein Geschütz sollte von einer Schanze abgefahren werden. Von den mit dieser Arbeit beschäftigten Kanonieren vom Fußart.-Rgt. Nr. 11 kamen zwei von dem Schanzenabhange zu Fall und wurden von dem Geschütz überfahren. Während der eine nur leichte Hautverletzungen erlitt, trug der andere — Pietzsch mit Namen (Sohn des pensionirten Eisenbahnbeamten Herrn Pietzsch in Mocker) — so schwere innere Verletzungen davon, daß er sogleich ins Garnisonlazareth aufgenommen werden mußte.

— [Ein Hochstapler], der auch Thorn allem Anschein nach tüchtig heimgesucht hat, und zwar der frühere Bahnarbeiter Karl Samland aus Kolonie Weißhof bei Thorn, ist in Graudenz verhaftet worden. Samland besuchte dort am Freitag mehrere Geschäfte und bestellte, angeblich für einen Lokomotivführer B., verschiedene Waaren, so mehrere Kisten Cigarren, 14 Pfund Zucker u. s. w. Einen Theil der bestellten Waaren nahm er gleich mit. Ehe er jedoch seinen Raub in Sicherheit bringen konnte, benachrichtigte der Inhaber eines Geschäfts, bei dem Samland ohne Erfolg einen gleichen Versuch gemacht hatte, die Polizei, und so wurde S. an der weiteren Fortsetzung seiner Geschäftsreise durch einen Polizeibeamten gehindert. Im Besitz des Samland fand man mehrere Uhrmacherrechnungen aus Thorn, auf die geringe Summen angezahlt waren. Der Schwindler wurde in das Graudenzer Gerichtsgefängniß gebracht.

⊙ [Ungetreuer Dienstbote.] Das auf der Bromberger Vorstadt bedienstete Mädchen Anna Brzyska wurde mit einem 50 Mk. Scheine zum Wechseln fortgeschickt. Sie zog es aber vor, mit dem Gelde in ein Geschäft zu gehen, und sich recht manierlich einzukleiden, mit dem Rest des Geldes wollte sie dann auf den Bahnhof gehen und mit dem ersten besten Zuge ins Weite verduften. Auf dem Wege zum Bahnhof wurde sie aber schon von der Polizei erwischt und verhaftet. Sie war erst vor Kurzem aus dem Gefängniß entlassen.

— [Polizeibericht vom 21. und 22. Juli.] Gefunden: Eine Tabaksdose im Glacis. — Verhaftet: Sechs Personen.

△ Podgorz, 22. Juli. Unsere Freiwillige Feuerwehr feierte gestern unter großer Betheiligung des Publikums im Garten zu Schlüsselmühle ihr Sommervergnügen. Das Konzert wurde von der Kapelle des 15. Fußart.-Rgts. unter Herrn Krelle's bewährter Leitung ausgeführt. Außerdem war soviel Kurzweil, Preiskegeln, Preisschießen, Tombola etc. geboten, daß die Zeit nur allzuschnell verstrich. Abends wurde ein hübsches Feuerwerk abgebrannt. Das schöne Fest, welches wie üblich mit Tanz schloß, wird allen Theilnehmern eine angenehme Erinnerung sein.

— Von der russischen Grenze, 20. Juli. In der Brauerei Kijok u. Co. in Warschau verübte gestern ein entlassener Buchhalter ein Attentat auf den Direktor und einen Actionär der Brauerei. Nach einem heftigen Wortwechsel gab er im Bureau fünf Revolverschüsse auf die beiden Herren ab; der Direktor wurde getödtet, der Aktionär schwer verwundet. Der Mörder ist verhaftet.

Vermischtes.

Militärische Erinnerungsfeiern. Verschiedene Berliner Blätter bringen die Mittheilung, daß am Sonntag, 18. August, als dem Schlachttage von St. Privat, auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin, ein Feldgottesdienst für die Berliner und Potsdamer Garnison, sowie zahlreiche Kriegervereine stattfinden wird. Wie die „Post" zuverlässig erfährt, ist ein Befehl an die Truppen in dieser Hinsicht bisher nicht ergangen. Was die Theilnahme der Kriegervereine anbelangt, so kann mitgetheilt werden, daß für sie eine Feierlichkeit am 19. August geplant wird, als am Tage von Gravelotte. Der Feier wohnt möglicher Weise der Kaiser bei. An einen feierlichen Gottesdienst wird sich wahrscheinlich eine Besichtigung aller Theilnehmer durch den Kaiser anschließen. Ueber die Einzelheiten der Feier steht noch nichts Positives fest, da die Bestimmung hierüber dem Monarchen zusteht.

Auf der deutschen Kolonialausstellung während der Berliner Gewerbeausstellung 1896 wird das Auswärtige Amt hervorragend vertreten sein. Die Kolonialabtheilung beabsichtigt in einem eigens für diesen Zweck hergerichteten Hause afrikanischer Bauart eine Darstellung alles dessen zu veranstalten, was sie an Bauten, Einrichtungen, Neuerungen, größeren Anlagen in den Schutzgebieten geleistet hat. Auch Reliefkarten der wichtigeren Gegenden Ost- und Westafrikas, sowie Ausrüstungen und die neuesten Verbesserungen auf diesem Gebiete. Das Interesse der deutschen Industrie an diesen nationalen Unternehmungen ist groß. Die verschiedensten Zweige veranstalten Kollektivausstellungen und der Zudrang von Ausstellern ist so groß, daß der gegebene Raum bald überfüllt sein wird.

Wort gehalten. Aus Paris wird geschrieben: Der Polizeiinspektor Capiaumont, eine ehemalige Wasserratte, kam gestern auf dem Seinedampfer mit einer Frau Decker aus Boulogne zurück, die er ins Gefängniß einzuliefern hatte, wo sie zehn Tage für Beamtenbeleidigung absitzen sollte. An der Concordebrücke sahen die Passagiere des Dampfers sich ein Individuum ins Wasser stürzen, das verzweifelt mit den Wellen kämpfte. In Capiaumont regte sich das alte Seebärenherz, er sagte zu Frau Decker: „Wenn ich allein wäre, würde ich mich unverzüglich ins Wasser werfen und den Unglücklichen retten." Diese erwiderte: „Opfern sie sich, ich werde Sie bei der Haltestelle des Justizpalastes erwarten und schwöre Ihnen, nicht auszureißen." Daraufhin sprang Capiaumont ins Wasser, nachdem er seine Oberkleider seiner Gefangenen anvertraut hatte. Er mußte einige Male tauchen, und war schon so glücklich, den Verzweifelten bei den Kleidern zu fassen, als eine Rettungsbarke so heftig gegen ihn auffuhr, daß er den Selbstmörder wieder fahren lassen mußte. Aufs Neue tauchte der Unerschrockene, aber vergeblich. Seine Kräfte waren völlig erschöpft und man hatte alle Mühe, den braven Mann auf einen Kahn zu ziehen, der zu guter letzt noch beinahe von einem aus der anderen Richtung kommenden Dampfers überfahren worden wäre. Die Menge bereitete dem Retter eine herzliche Ovation, aber dieser war untröstlich darüber, den Unglücklichen nicht gerettet zu haben. Er machte sich nun aber eiligst nach der Haltestelle des Justizpalastes auf, wo er denn auch die Frau Decker, ihrem Worte getreu, harrend vorfand. Sie überreichte ihm seine Oberkleider, in deren einer Tasche sich der gegen sie erlassene Haftbefehl befand. Sie wurde vor den Chef der Sicherheitspolizei geführt, der von ihrer Ehrlichkeit und Treue dem gegebenen Worte so gerührt war, daß er sie sogleich provisorisch in Freiheit setzte und ihr selbst die Mittel und Wege angab, um das gegen sie in contumaciam gefällte Urtheil umstoßen zu lassen, wobei er gleichzeitig versprach, zu ihren Gunsten wirken zu wollen. Für den wackeren Capiaumont hat der Polizeipräfekt eine Rettungsmedaille verlangt.

Im Hotel Dreegen in Rüngsdorf am Rhein erkrankten sämmtliche dort logirenden Gäste nach dem Genuß des Mittagessens unter Vergiftungserscheinungen. Ein 75jähriger Gast ist bereits gestorben. 15 Kranke befinden sich noch in ärztlicher Behandlung, aber auf dem Wege der Besserung. Es ist die strengste Untersuchung eingeleitet. Wie verlautet, ist das Gift im Citronencrem enthalten gewesen.

In Paris wurde der alte Journalist Mercier, der seit 7 Jahren in der Aue Alfred Stevens wohnte und sehr zurückgezogen lebte, seit einigen Tagen von den Bewohnern desselben Hauses vermißt. Als man schließlich die Thüren sprengte, fand man in dem mit Kunstschätzen angefüllten, aber verwahrlosten, unreinlichen Zimmer M.'s Leichnam. Aerzte stellten fest, daß er einer Vergiftung durch die Miasmen der seit sieben Jahren nicht gelüfteten (!) Wohnung erlegen sei.

Die Ortschaft Ipoly Becse in Ungarn wurde von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. 40 Wohnhäuser sind zerstört, ein Bauer und fünf Kinder verbrannt. — Die russische Stadt Danilowize ist gleichfalls von einem furchtbaren Brande zerstört. 300 Wohnhäuser sind in Asche verwandelt und 12 Personen umgekommen. Es wird Brandstiftung vermuthet.

Der Bienen Rache. Aus Dingolfing (Niederbayern) schreib man: Auf dem Lande herrscht vielfach noch der Aberglaube, daß, wenn eine Leiche aus dem Hause getragen wird, im selben Augenblick der „Imb" (Bienenstock) und das „Krautfaß" gehoben werden müssen, „damit's net absteh'n". In Befolgung dieses Brauches wurden auch die 6 Bienenstöcke des Bauers Kerscher von Gattering gerüttelt, als dessen verstorbene Mutter aus dem Hofe getragen wurde. Die Bienen aber verstanden zur jetzigen heißen Hochtrachtszeits keinen Spaß. Gereizt stürzten sich die Schwärme wüthend auf den Leichenzug, so daß die auseinanderstiebenden Leidtragenden sich kaum mehr der rachenehmenden Bienen erwehren konnten und die Sargträger ob der vielen Stiche laut aufjammerten.

Der amerikanische Feier-, Feuerwerks und Feuertag, der 4. Juli, hat auch in diesem Jahre wieder Menschenleben und ansehnliche Opfer an Eigenthum gekostet. Am Vorabend des Festtages verursachte ein kleiner Knabe in Lynn, Massachusetts, dadurch eine Feuersbrunst, daß er einen brennenden Feuerwerkskörper zufällig in einen Kaufladen schleuderte, wo große Massen von Schwärmern, Kanonenschlägen, Feuerregen u. s. w. aufgestapelt lagen. Diese Feuerwerkskörper entzündeten sich und setzten im Nu das ganze vierstöckige Gebäude in Brand. Die Flammen griffen auf mehrere benachbarte Holzhänser über, die gleichfalls der Glut zum Opfer fielen. Größere Brände, von denen manche auf unvorsichtige Handhabung von Feuerwerkskörpern zurückgeführt werden müssen, ereigneten sich in Amsterdam (New-York). Beddick (Illinois), Lexington (Tennessee) und andere Ortschaften. In Philadelphia, Carlisle und Shamokin in Pennsylvanien, sowie in Evansville, Indiana, erlagen eine Anzahl Personen tödtlichen Verletzungen die sie durch Feuerwerkskörper erlitten hatten. Die Liste kleinerer Brände und Unglücksfälle ist, wie immer schier endlos.

Eine köstliche Anekdote von seiner Berühmtheit erzählt der berühmte Romancier Rudgard Kipling: „Höre eines Tages draußen im Vorzimmer Lärm. Was giebt's, frage ich. „Da der Herr und die Damen wollen hinein und lassen sich nicht abweisen." — „Lassen's auch nicht," bestätigt eine tiefe Baßstimme, und ein Herr schiebt meinen Diener bei Seite und tritt ein, gefolgt von 5 Töchtern, die aussahen wie die Orgelpfeifen. „Sind Sie Mr. Rudgard Kipling?„ — „Jawohl." „Kinder das ist Mr. Rudgard Kipling." „Oh, Papa." „Ist das das Zimmer, in dem Sie zu arbeiten pflegen?" „Ja." „Kinder, das ist das Zimmer, in dem Kipling zu arbeiten pflegt." „Ah, Papa." „Ist das die Feder mit der Sie zu schreiben pflegen?" „Ja." „Kinder . . . . . . u. s. w. mit dem folgenden „Ah, Papa." Die Feder aber steckte der Biedermann ein. „Haben Sie das da auf dem Papier selber geschrieben?" „Ja." „Kinder, das hat" . . . . , u. s. w. „Ah, Papa!" und er vertheilt mein Manuskript unter die Orgelpfeifen. „Ist sonst weiter nichts zu sehen?" „Bedauere, nichts." „Kinder, weiter ist nichts mehr zu sehen. Seht Euch also noch einmal die Wohnung des berühmtesten Afrikaforschers (!!!) der Gegenwart an und dann laßt uns gehen. „Adieu!"

Neueste Nachrichten.

Rom, 21. Juli. Heute Nacht 1½ Uhr fand in Höhe der Insel Tino bei Spezia eine Collision zwischen den italienischen Dampfern „Ortigia" und „Maria" statt, welch letztere 178 Passagiere an Bord hatte. Die „Maria" sank, 148 Personen sind ertrunken.

Wollstein, 22. Juli. Reichstagsstichwahl im Wahlkreise Meseritz-Bomst. Es erhielten Dziembowski (Reichspartei) 8248 St., Szymanski (Pole) 7930 Stimmen. Das Resultat aus 23 Orten fehlt noch, aus denen etwa 300 Stimmen Majoritäts-Zuwachs für Dziembowski zu erwarten sind.

Sofia, 22. Juli. Frau Stambulow und deren Schwester beabsichtigten, Bulgarien zu verlassen, weil sie für ihr Leben fürchten.

Brüssel, 22. Juli. Als der König gestern Abend zur Eröffnung der Ausstellung nach der Brüsseler Vorstadt St. Gilles fuhr, wurde er von der Bevölkerung mit den Rufen: „Nieder mit dem Schulgesetz, nieder mit dem Kongo" empfangen. Die Sozialisten und Radikalen warfen aus den Fenstern zahlreiche Papierstreifen, auf welchen ein Aufruf an die Brüsseler Bevölkerung gedruckt war; das Losungswort aller Bürger solle sein „Gewissensfreiheit" und „Nieder mit dem Schulgesetz." Zahlreiche Papierstreifen klebten an der Uniform und der Kopfbedeckung des Königs. Als der König die Ausstellung verließ, erschollen abermals Rufe „Nieder mit dem Schulgesetz!" Der König antwortete freundlich grüßend. Der Arbeitsminister, den die Menge für den Unterrichtsminister hielt, mußte in ein Privathaus flüchten. Erst nach längerer Zeit wagte er es, in Begleitung von Polizisten eine Lohnkutsche zu besteigen und in sein Palais zurückzukehren.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 22. Juli: um 6 Uhr Morgens über Null 0,82 Meter. — Lufttemperatur + 19 Gr. Cels. — Wetter: Regen. — Windrichtung: Südwest schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Dienstag, den 23. Juli: Wolkig, mäßig warm, lebhafte Winde.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 22. Juli. Wasserstand um 3 Uhr Nachm.: 0,78 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Stromab:			
F. Bartsch	Kahn	Steine	Nieszawa-Schulitz.
T. Ulawski	"	"	" "
J. Kruckenberg	"	"	" "
J. Schäfera	"	"	Nieszawa-Thorn.
R. Rochlitz	"	Güter	Plock-Thorn.
Stromauf:			
Kapt. Stachowski	D. „Brahe"	Güter	Danzig-Warschau.
A. Klimkowski	Kahn	Rübsen	Danzig-Thorn.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	22. 7.	20. 7.		22. 7.	20. 7.
Russ. Noten. p. Cassa	219,—	219,—	Weizen: Juli	145,50	144,50
Wechs. auf Warschau k.	218,80	218,80	Oktober.	149,—	148,25
Preuß. 3 pr. Consols	100,—	100,—	loco in N.-York	71,7/8	70,3/4
Preuß. 3½ pr. Consols	104,50	104,50	Roggen: loco.	123,—	123,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,30	105,20	Juli	123,50	123,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,75	99,80	September.	127,—	126,50
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,60	104,40	Oktober	128,75	128,25
Poln. Pfandb. 4½%	69,75	69,75	Hafer: Juli.	131,—	130,25
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—	Oktober	128,—	126,75
Westpr. 3½% Pfndbr.	101,60	101,60	Rüböl: Juli.	44,20	44,—
Disc. Comm. Antheile	219,30	218,25	Oktober.	44,20	44,—
Oesterreich. Bankn.	168,20	168,25	Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	37,60	37,50
Tendenz der Fondsb.	fest.	ruhig.	70er Juni	41,50	41,30
			70er September.	41,30	40,10

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Für die aus Anlaß des Ablebens meiner unvergeßlichen Frau in so großem Maße bewiesene herzliche Theilnahme, die reichen Kranzspenden, die trostreichen Worte am Grabe und den erhebenden Grabgesang spreche ich Allen meinen innigsten Dank aus (2725)

Krzyzanowski,
Landgerichtssecretär.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei der unter Nr. 584 vermerkten Firma **H. Nathan** in Schönsee zufolge Verfügung vom 18. Juli 1895 heute eingetragen worden:

Die Firma ist erloschen.

Thorn, den 19. Juli 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 18. Juli 1895 ist am 19. Juli 1895 die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Gustav Heyer** eben daselbst unter der Firma **Gustav Heyer** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 957 eingetragen. (2717)

Thorn, den 19. Juli 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 18. Juli 1895 ist vom 19. Juli 1895 die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Jacob Klar** ebendaselbst unter der Firma **J. Klar** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 958 eingetragen. (2716)

Thorn, den 19. Juli 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 18. Juli 1895 ist am 19. Juli 1895 die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Heinrich Kreibich** ebendaselbst unter der Firma **Heinrich Kreibich** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 959 eingetragen.

Thorn, den 19. Juli 1895. (2715)

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung von 4 Wiesenparzellen am Winterhafen in der Größe von ca. 2,0, 2,407, 2,289 und 2,384 ha sowie von 7 zu Acker und Wiese geeigneten Parzellen in den Czarker Kämpen von 6,558, 7,751, 5,588, 4,268, 4,139, 1,520 und 3,117 ha sowie der Trift hinter der Ulanenkaserne für die Zeit vom 11. November d. Js. ab auf 3 Jahre haben wir einen Bietungstermin auf **Sonnabend, den 3. August, Vormittags 8 Uhr** an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die speziellen Verpachtungsbedingungen in dem Termine bekannt gemacht werden, aber auch vorher im Bureau 1 (Rathhaus 1 Treppe) eingesehen, bezw. von hier gegen Erstattung von 60 Pf. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Der Meistbietende hat im Termin die halbe Pacht als Bietungskaution zu hinterlegen.

Die Grenzen der Parzellen werden auch vorher auf Verlangen durch den Hilfsförster **Neipert** zu Thorn vorgezeigt werden.

Versammlungsort: Am 3. August, Vormittags 8 Uhr am Winterhafen.

Thorn, den 19. Juli 1895.

Der Magistrat.

Tivoli. Mein **Obst- und Gemüsegarten** ist vom 1. Oktober cr an einen Gärtner zu verpachten. **F. Zwieg.**

Standesamt Thorn.

Vom 15. bis 20. Juli sind gemeldet:

a) Geburten:

1. Schuhmacher Wilhelm Schubring, S. 2. Sattler Stanislaus Leciejewski, S. 3. Arbeiter Johann Pawlowski, S. 4. Arbeiter August Ellerbeck, S. 5. Arbeiter Albert Langhans, S. 6. Zimmermeister Walter Rinow, T. 7. Hausdiener Jul. Maschke, T. 8. Glasermeister Emil Hell, T. 9. Arbeiter Hermann Marquardt, T. 10. Arbeiter Franz Galinski, S. 11. Vicefeldwebel Karl Hagemann, T. 12. Photograph Josef Aßmann, S. 13. Arbeiter Franz Macszewski, T. 14. und 15. außerehel. Geburten.

b) Sterbefälle:

1. Hebeamme und Schuhmachermstr Wittwe Auguste Bartz geboren Schwartz 72 Jahr. 2. Leocadia Rocienewski 1½ Mon. 3. Redakteur Frau Anna Brejska geb. Gapska 28 Jahr. 4. Georg Habeck 7 Tage. 5. Landgerichtssekretär-Frau Hedwig Krzyzanowski geb Groß 33 Jahr. 6. Marie Janz 2 Mon. 7. Gärtnerlehrling Franz Johann Kornowski 14 Jahr. 8. Olga Elgert 4 Mon. 9. Zimmermann Gustav Peplau 45 Jahr. 10. Max Szczerbowski 2 Mon. 11. Edmund Schönberg 9 Mon.

c) Aufgebote:

1. Schneider Josef Rediger und Marianna Kruszynski. 2. Arbeiter Paul Nowakowski und Julianna Klonowski. 3. Schneider Thomas Pilichowski und Wittwe Wilhelmine Schlack geb. David. 4. Hilfsweichensteller Gustav Krumrey und Helene Zobkonski. 5. Obertelegraphenassistent Karl Krippendorf und Klara Fuhrmann.

d) Eheschließungen:

1. Postassistent Johannes Repp mit Klara Ostermann.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Mittwoch, den 24. Juli d. Js.
Nachmittags 3 Uhr

Tages-Ordnung.

1. Betr. den Finalabschluß der Uferkasse pro 1. April 1894/95.
2. Betr. den Finalabschluß der Kämmerei-Kasse pro 1. April 1894/95 und die Nachweisung der gegen den Etat dieser Kasse pro 1894/95 entstandenen Ueberschreitungen.
3. Betr. den Finalabschluß und die Uebersicht über den Geschäftsbetrieb und die Resultate der städt. Sparkasse für das Rechnungsjahr 1894.
4. Betr. den Jahresbericht der Handelskammer für 1894.
5. Betr. Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 391 mit noch 300 Mark.
6. Betr. den Bericht über die außerordentliche Revision der städt. Sparkasse durch den Verbands-Revisor Rendant Klein-Königsberg i./Pr.
7. Betr. das Protokoll über die am 26. Juni d. Js. stattgefundene Kassen-Revision. (Kämmerei-Haupt- und Nebenkassen.)
8. Betr. desgl. über die am 26. Juni d. Js. stattgefundene Revision der Kasse der städt. Gas- und Wasserwerke.
9. Betr. die Rechnung der Schlachthauskasse pro 1. April 1893/94.
10. Betr. den Finalabschluß der Schlachthauskasse pro 1. April 1894/95.
11. Betr. das Protokoll über die am 19. Juni d. Js. stattgefundene außerordentliche Kassenrevision.
12. Betr. den Finalabschluß der Waisenhauskasse pro 1. April 1894/95.
13. Betr. desgl. der Kinderheimkasse pro 1. April 1894/95.
14. Betr. desgl. der Ziegeleikasse pro 1. April 1894/95.
15. Betr. Ermäßigung des Preises für das aus der städt. Wasserleitung zum Bau der Garnisonkirche zu entnehmende Wasser.
16. Betr. desgl. für das zu dem Neubau auf den Grundstücken Schulstraße Nr. 10/12 und zur Besprengung des Gartens daneben abzugebende Leitungswasser.
17. Betr. desgl. für das zu Brauereizwecken abzugebende Leitungswasser.
18. Betr. das Tragen von Dienstmützen seitens der bei der Wasserwerks-Verwaltung und event. auch der im Bauamt I beschäftigten Unterbeamten.
19. Betr. Festsetzung der Kanalabgabe für Grundstücke, welche an Kanäle angeschlossen sind, die keine Fäkalien aufnehmen dürfen und solche selbstständigen Grundstücke, die nur mittelst Regenrohre angeschlossen sind.
20. Betr. Aenderungen an der Leichenhalle auf dem altstädt. evangel. Kirchhofe und Bewilligung der Kosten hierfür mit 107 M.
21. Betr. den Finalabschluß der St. Jacobs-Hospital-Kasse pro 1. April 1894/95.
22. Betr. desgl. der Katharinen-(Elenden-) Hospital-Kasse pro 1. April 1894/95.
23. Betr. den Abbruch und Verkauf des Mühlengebäudes in Barbarken.
24. Betr. den Finalabschluß der Stadtschulenkasse pro 1. April 1894/95.
25. Betr. desgl. der Krankenhauskasse pro 1. April 1894/95.
26. Betr. desgl. der Wilhelm-Augusta-Stifts-Kasse pro 1. April 1894/95.
27. Betr. die Uebernahme der Kosten für das Begräbniß des bei dem Brande am 29. Juni d. Js. verunglückten Mitgliedes der freiwilligen Feuerwehr auf die Stadtkasse.
28. Betr. die Rechnung der Stadtschulen-Kasse pro 1. April 1893/94.
29. Betr. desgl. der Ziegeleikasse pro 1. April 1893/94.
30. Betr. den Betriebsbericht der städt. Gasanstalt für den Monat Mai 1895.
31. Betr. ein Schreiben des Herrn Generallieutenant und Gouverneur v. Hagen.
32. Betr. Wahl der Vertreter für den am 9. und 10. September d. Js. in Graudenz stattfindenden 4. Westpr. Städtetag.
33. Betr. die Wahl des Thierarztes Kolbe zum Schlachthausinspektor, Festsetzung des Gehalts für denselben und sonstige Regelungen in Folge der Erledigung der Schlachthaus-Inspektor-Stelle. (2726)

Thorn, den 20. Juli 1895.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
i. V. gez. Hensel.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs von **1500 Ctr. Steinkohlen für unser Krankenhaus** in der Zeit vom 1. Oktober 1895 bis dahin 1896 soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Angebote auf diese Lieferung sind postmäßig verschlossen mit der Aufschrift „Lieferung von Steinkohlen" bis zum

31. August d. Js.
Mittags 12 Uhr

bei der Oberin des städtischen Krankenhauses einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Stadtsekretariat II (Armenbureau) zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben sind. (2638)

Thorn, den 8. Juli 1895.

Der Magistrat.

Danksagung.

Meine Frau litt vier Monate an einer Entzündung der Brust und waren alle angewandten Mittel vergeblich. Da wandte ich mich an den **homöpath Arzt Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6,** welcher meine Frau in der ganz kurzen Zeit von drei Wochen von ihrem Leiden vollständig befreite. Ich kann darum nicht unterlassen, Herrn Dr. Volbeding hiermit meinen herzlichsten Dank auszusprechen. (2714)

Ueckendorf i. Westf.

August Dahme.

2 kl. möbl. Zim. m. apart. Eing., eventl. Pferdestall für 2 Pferde u. Burschengelaß sof. bill. zu verm. **Coppernikusstr. 39, III.**

Mellin's Nahrung

f. Säuglinge, Kinder jed Alters, Kranke, Genesende, Magenleidende.
Preis pro Glasflasche 1,50 und 2,50 Mark.

Mellin's Nahrung macht Kuhmilch leicht verdaulich, **enthält kein Mehl!**
Mellin's Nahrung wird von den zartesten Organen sofort absorbirt.
Mellin's Nahrung erzeugt Blut, Fleisch, Nerven und Knochen.
Mellin's Nahrung ist das leicht verdaulichste Nahrungsmittel bei Magen- und Darmkrankheiten.
Mellin's Nahrung ist **ausgiebiger** und bekömmlicher als mehlhaltige Nährmittel.
Mellin's Nahrung nach Vorschrift angewendet, **bester Ersatz für Muttermilch.**

Zu haben in **Apotheken, Drogerien** oder **direct** durch das

General-Depôt: **J. C. F. Neumann & Sohn,** Berlin W., Taubenstr. 51|52.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Niederlagen in Thorn bei **Hugo Claass** und **Anders & Co.** (1719)

C. Komm's
Schuhwaaren-Agentur,
Breitestrasse 37, I. Etage

empfiehlt

Kinderschuhe	von 50 Pf.
Damenzeugschuhe	von 1,25 Mk.
Damenlederschuhe	von 2,50 Mk.
Damenzeugstiefel	von 3,25 Mk.
Damenlederstiefel	von 3,75 Mk.
Herrenstiefel	von 4,75 Mk.

Alles Uebrige sehr billig, aber streng feste Preise.

Durch diesen fabelhaft billigen Fabrikpreis-Verkauf findet bei mir weder Uebervortheilung noch Abhandeln statt.

Sämmtliche Waaren sind elegant und dauerhaft.

Technisches Bureau für
Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen,

Ingenieur **Joh. von Zeuner,**
Coppernikustrasse 9,

führt Hauswasserleitungen u. Garantie in sachgemässer Weise aus.
Badeeinrichtungen, Waschtoiletten, Closetanlagen
jeder Art und Ausstattung.
Garten-Sprenghähne, Hydranten, Druckständer.

Alle Damen sind electrisiert,

wenn sie eine neue Nummer der „Deutschen Moden-Zeitung" erhalten! Dieses eigenartige Familienblatt, diese Lieblingszeitung der praktischen Hausfrauen, weiß die Mode so von der geschickten Seite aufzufassen, so ausgezeichnete Winke zu geben, solche Lust zum Arbeiten und Selbstschneidern zu machen, daß die geringe Ausgabe von **„Einer Mark"** vierteljährlich zu einem wahren Segen für das Hauswesen wird. Jede Buchhandlung sowie alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Man verlange eine Probe-Nummer gratis von der Geschäftsstelle der „Deutschen Moden-Zeitung", Aug. Polich in Leipzig.

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Bäckerstraße 21, 3. Et. 1 Zim.	90 M.
Mellinstraße 66, 1. Et. 3 Zim.	260 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim.	360 M.
Baderstr. 10, groß. Hofraum	150 M.
Baderstr. 10, 2 Uferbahnsch.	260 M.
Schloßstraße 4, 1. Et. 1 Zim. mbl.	10 M.
Baderstraße 2, part. 2 Zim.	210 M.
Mauerstr. 36, 2. Et. 3 Zim.	430 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim.	320 M.
Schillerstr. 8, 1. Et 5 Zim.	750 M.
Mellinstr. 96, hochpart. 2 Zim.	300 M.
Kasernenstr 43, part. 2 Zim.	120 M.
Mellinstr. 137, part., 4 Zim.	450 M.
Mellinstr. 137, part. 4 Zim.	450 M.
Mellinstr. 137, 1. Et. 5 Zim.	500 M.
Mellinstr. 137, 1. Et. 4 Zim.	450 M.
Gerechtestr. 2, 2. Et. 2 m. Z.	53 M. m.
Schulstr. 22, 2. Et. 2 m. Zim	30 M. m.
Breitestraße 4, 2. Et. 4 Zim.	750 M.
Bachestr. 2, 2. Et. 6 Zim.	1100 M.
Bachestr. 2, 3. Et. 6 Zim.	900 M
Schulstr. 21, Sommerw. 3 Zim.	400 M
Baderstraße 2, part. 5 Zim.	650 M.
Baderstraße 2, 2. Et 7 Zim.	850 M.
Schulstraße 20, 1 Pferdestall.	
Schloßstr. 4, Pferdestall.	
Breitestraße 40, 3 Zim.	560 M.
Bäckerstr. 43, 2. Et., 5 Zim.	780 M.
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn.	800 M.
Grabenstr. 2, 2. Etg, 2 Zim.	225 M.
Grabenstr. 2, 1. Etg., 4 Zim.	550 M.
Heiligegeiststr. 2, 2 Etg., 3 Z.	480 M
Tuchmacherstr. 11, part. 2 Zim.	215 M.
Mauerstr. 36, 3. Et. 3 Zim.	390 M.
Mauerstr. 36, part. 2 Zim.	300 M.
Neust. Markt 18, 1. Et. 4 Zim.	600 M
Baderstr. 7, 4 Et. 1 Zim.	120 M.
Schulstr. 22, 1. Et. 4 Zim.	470 M
Schillerstr. 20, 1. Et. 2 Zim.	210 M.
Schulstr. 3, 1. Et. 4 Zim.	500 M.
Schulstr. 3, 2. Et. 4 Zim.	450 M.
Mellinstr. 89, 2 Et. 7 Zim.	1150 M.
Brückenstr. 26, 3. Et. 2 Zim.	150 M.
Brückenstr. 26, 3. Et. 2 Zim.	150 M.
Brückenstr. 26, 1. Et. 3 Zim.	240 M.
Mellinstraße 136, part., 4 Z.	450 M.
Gerberstr. 13/15, 1. Et. 2 Zim.	200 M.
Gerberstraße 18, part. 3 Zim	500 M.
Mellinstr 66, 1. Et. 3 Zim.	300 M.
Baderstraße 26, 2. Et. 5 Zim.	800 M.
Baderstr. 26, 2 Kellerräume	150 M.

Natur-Eis

habe noch abzugeben, auch empfehle meine

Kegelbahn

für **Nachmittag** zur gefl. Benutzung.

M. Nicolai,
Hildebrandt's Restaurant.

Tapeten

in den schönsten Mustern

Malervorlagen, Leitern etc.

sind um damit zu räumen, unter dem Selbstkostenpreise noch zu haben bei

Frau **Baermann,**
(2713) **Strobandstr. 17.**

23 Pf.

gem. Zucker per Pfund.
Eßfett p. Pfd. 40 Pf., b. Abn. 5 Pfd. 35 p. Pfd
Berliner Bratenschmalz per Pfd. 50 Pf.
Dampf-Caffee's, tägl. fr., p. Pfd. v. 1,20 an.
sowie **sämmtliche Colonialwaaren** zu billigsten Preisen empfiehlt (2675)
Eduard Kohnert, Windstr.-Ecke 5.

Offerire: **Neue sehr schöne Speise-Kartoffeln.**
Frühe v. Schöneberg à Ctr. **4 M.**
Frühe Rosen à Ctr. **3 Mk.**

Lieferung **jeden** Montag u. Donnerstag **frei Haus.** (2534)

Sand, Dom. Bielawy bei Thorn.

1 hochherrschaftl. Haus

in unmittelbarer Nähe des Stadt-(Ziegelei) Waldes ist unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Reflectanten belieben ihre Offerten unter **L. S.** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein einarmiger

Gasarm

mit Schiebevorrichtung **zu kaufen gesucht.** Adresse in d. Exped. d. Ztg.

Neue Fettheringe

hochfein empfiehlt billigst
Eduard Kohnert, Windstraße Nr. 5.

Victoria-Theater Thorn.

(Direction **Fr. Berthold**).

Dienstag, den 23. Juli 1895:
Gastspiel d. Hrn. **Robert Hartmann.**

Niobe.

Neuester Schwank in 3 Akten u. einem Epilog von Harry und E. Paulton.

Mittwoch, den 24. Juli 1895.
Bei ermäßigten Preisen:
Sperrsitz 75 Pfg. — Entree 50 Pfg.
Unwiderruflich letzte Aufführung
von

Johann Gottfried Rösner

oder

Das Thorner Blutgericht.

Drama in 6 Bildern
von **Robert Hartmann.**

Die Direction.

Bin zurückgekehrt.
Dr. Heyer.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der **neue Kursus für kaufm. Wissenschaften u. dopp. Buchführung** beginnt

Dienstag, den 30. Juli cr.

K. Marks, Gerberstraße 33. **J. Ehrlich,** Baderstraße 2.

Beerenweine, Birkensaft, Obstweine

sollte sich jeder Gartenbesitzer, jede Hausfrau selbst bereiten. Vortreffliche Anweisung dafür giebt **Quensells**

Anleitung z. Weinbereitung

aus Obst-, Beeren- und Birkensaft, sowie zur **Herstellung verschiedener Fruchtsäfte.** Preis nur **60 Pfg.**

Zu beziehen durch den **Verlag der Dresdner Landwirthschaftl. Presse in Dresden-Blasewitz** oder durch die **Buchhandlung** von **Walter Lambeck.**

Tüchtige

Maschinenschlosser und Eisendreher

finden **dauernde und lohnende Beschäftigung.** Maschinenfabrik

A. Horstmann,
(2701) **Pr. Stargard.**

Eine Wittwe

oder älteres Mädchen (ohne Anhang) findet dauernde Beschäftigung als **Nähterin.**

Zu erfr. in der Exped. d. Th. Ztg.

Ein **ordentlicher**

Laufbursche

findet sofort Stellung. (2723)

Ulmer, Mocker.

2. u. 3. Etage nebst Dachräumen, Wasserl. u. Zubeh. zu vermiethen. **Brückenstraße 40.** Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

1 gut möbl Zimmer nebst Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben. **Brückenstraße 16,** 1 Treppe rechts.

Zwei elegant möbl. Zimmer I. Etage zu vermiethen **A. Nehring, Neustädt. Markt u. Gerechtestr. 2.**

Drei Stuben, Küche und Zubehör. Breitestraße 40 bei **F. Menzel**

2. Etage, 7 Zimmer, Balkon n. d. Weichs., Wasserleitung und Zuber vom 1./10 zu verm. **Louis Kalischer,** Baderstr. 2.

3 Zimmer und Entree, bequeme Einrichtung von Wasserleitung und Closet, keine Waschküche noch Trockenboden, für 327 Mark inkl. Wasserzins vom 1. Oktober zu vermiethen. Bäckermeister **Lewinsohn**

Zwei Wohnungen, je 2 große freundl. Zim., helle Küche, Wasserl. u. Zubehör, vom 1. 10. zu verm. **Bäckerstraße 3.**

1 gut mbl. Zimmer sof. zu verm. Baderstr. 5

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.